

„Zeit des Ausprobierens“ - Praktika helfen, die richtige Berufswahl zu treffen

Die zunehmende Vielfalt an Berufen, Ausbildungs- und Studiengängen macht es den Jugendlichen heutzutage schwer, für sich die richtige Berufswahl zu treffen. Vielfach haben Schülerinnen und Schüler bis zum Ende der Sekundarstufe I noch keinen konkreten Berufswunsch. Auch werden häufig Ausbildungsverhältnisse nach kurzer Zeit wegen falscher Vorstellungen vom Ausbildungsberuf vorzeitig abgebrochen. Mit Blick auf die individuelle Entwicklung der Jugendlichen sind Praktika an außerschulischen Lernorten eines der wichtigsten Elemente der Berufs- und Studienorientierung.

Ein Praktikum ist für Schülerinnen und Schüler dann hilfreich, wenn es optimal vor- und nachbereitet wird und wenn es in einen logisch aufgebauten, kontinuierlichen Berufsorientierungsprozess eingebettet ist. Der Aufbau eines verlässlichen Netzwerkes mit Bildungspartnern, Betrieben und Institutionen, die sich der Schule verbunden fühlen, ist somit ein unerlässlicher Baustein einer nachhaltigen Praktikumsdurchführung. Auch kann die Berufsberatung bei der Vorbereitung und Organisation von Praktika unterstützend hinzugezogen werden. Damit die Durchführung von Praktika für alle Beteiligten transparent wird, sollten eine Prozessbeschreibung sowie alle zu verwendenden Unterlagen in einem schulspezifischen standortbezogenen BO-Curriculum festgeschrieben sein.

Gelingensfaktoren für Praktika

1. Vorbereitung des Praktikums

- Fachlehrerinnen und Fachlehrer besprechen passend zum jeweiligen Unterrichtsfach Berufsbilder, Ausbildungsmöglichkeiten und Zukunftsperspektiven.
- Betriebsbesichtigungen und Exkursionen unterstützen die Interessenbildung.
- Schülerinnen und Schüler nutzen die Kenntnis ihrer Interessen, Stärken und Schwächen als Grundlage für die Wahl ihres Praktikumsplatzes.
- Sie sind in der Lage, aufgrund ihrer Interessen und Kompetenzen realistische Berufswege für sich zu erkennen.
- Die Jugendlichen können mit dem Praktikumsbetrieb ein Telefonat führen und wissen, wie eine gelungene Bewerbung gestaltet wird.
- Schülerinnen und Schüler kennen angemessene Verhaltensweisen am Arbeitsplatz.
- Eine Festsetzung klarer Fristen unterstützt die Jugendlichen bei der Vorbereitung.
- Die Eltern werden frühzeitig informiert und unterstützen den Prozess.
- Umfang und Zielsetzung des Praktikums werden von der Schule rechtzeitig an die Praktikumsbetriebe kommuniziert.
- Jede Schülerin / jeder Schüler überlegt sich möglichst vorab selbstständig eine berufstypische Lernaufgabe, die dann während des Praktikums bearbeitet wird.

2. Durchführung des Praktikums

- Im Praktikum werden die Jugendlichen jeweils durch eine für sie zuständige Person betreut, welche sie auch bei der Ausarbeitung der Lernaufgabe unterstützt.
- Die Schulen entwickeln geeignete Formen des Austauschs zwischen der zuständigen Lehrkraft, der praktikumsbetreuenden Person und der Praktikantin / dem Praktikanten (Kontaktdaten der Beteiligten sind bekannt).
- Ein im Rahmen des schulischen BO-Curriculums entwickelter Leitfaden unterstützt die Lehrkräfte bei den Praktikumsbesuchen.

3. Nachbereitung des Praktikums

- Grundlage für eine gewinnbringende Reflektion des Praktikums ist die bearbeitete Lernaufgabe, die Selbsteinschätzung der Schülerin / des Schülers sowie eine fundierte Fremdeinschätzung durch die betreuende Lehrkraft und die verantwortliche Person im Betrieb.
- Die Schülerin / der Schüler zieht Schlüsse aus den gemachten Erfahrungen. Entweder ist ein realistischer Berufswunsch entstanden oder der erkundete Beruf entsprach nicht den Interessen und Kompetenzen und wird somit ausgeschlossen.
- Die Ergebnisse der Reflexion werden in einem geeigneten Portfolio dokumentiert, damit im weiteren Verlauf der Berufs- und Studienorientierung darauf zurückgegriffen werden kann.
- Ergebnisse der Lernaufgaben können den Mitschülerinnen und Mitschülern in Form von Kurzpräsentationen vorgestellt werden.

4. Lernaufgaben

Die „Lernaufgabe“ für das Betriebspraktikum ist eine Aufgabe, die sich aus den alltäglichen Anforderungen und Abläufen im Unternehmen bzw. am Arbeitsplatz ergibt. Lernaufgaben ermöglichen eine Verbindung zwischen dem Lernen in der Schule und dem Arbeiten im Betrieb und erleichtern die Reflektion des Erlebten und Gelernten. Eine entsprechende Aufgabenstellung kann auf jedem Lernniveau formuliert werden. Zunächst sollten Schülerinnen und Schüler im Unterricht Beispiele für Lernaufgaben kennenlernen und dann - wenn notwendig - bei der Formulierung individueller Aufgabenstellungen unterstützt werden.

Mehrwert von Lernaufgaben für Schülerinnen und Schüler

- Aufwertung des Praktikums durch die gezielte Vorbereitung
- Sicherheit und Orientierung im Betrieb durch eine klare Aufgabenstellung
- Motivation zur Mitarbeit im Arbeitsumfeld
- Förderung der Kommunikation zwischen Praktikantin / Praktikant und Betrieb
- Förderung von Selbstständigkeit und Verantwortungsbewusstsein

Stand: Juli 2018